Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 19

Artikel: 4000 Jahre Lockenfrisur
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-755249

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vornehme Griechinnen mit Lockenfrisur. Ihr Abbild fand man auf einer alten Vase, die aus der Zeit um 400 vor Christus in Syrakus ausgegraben wurde.

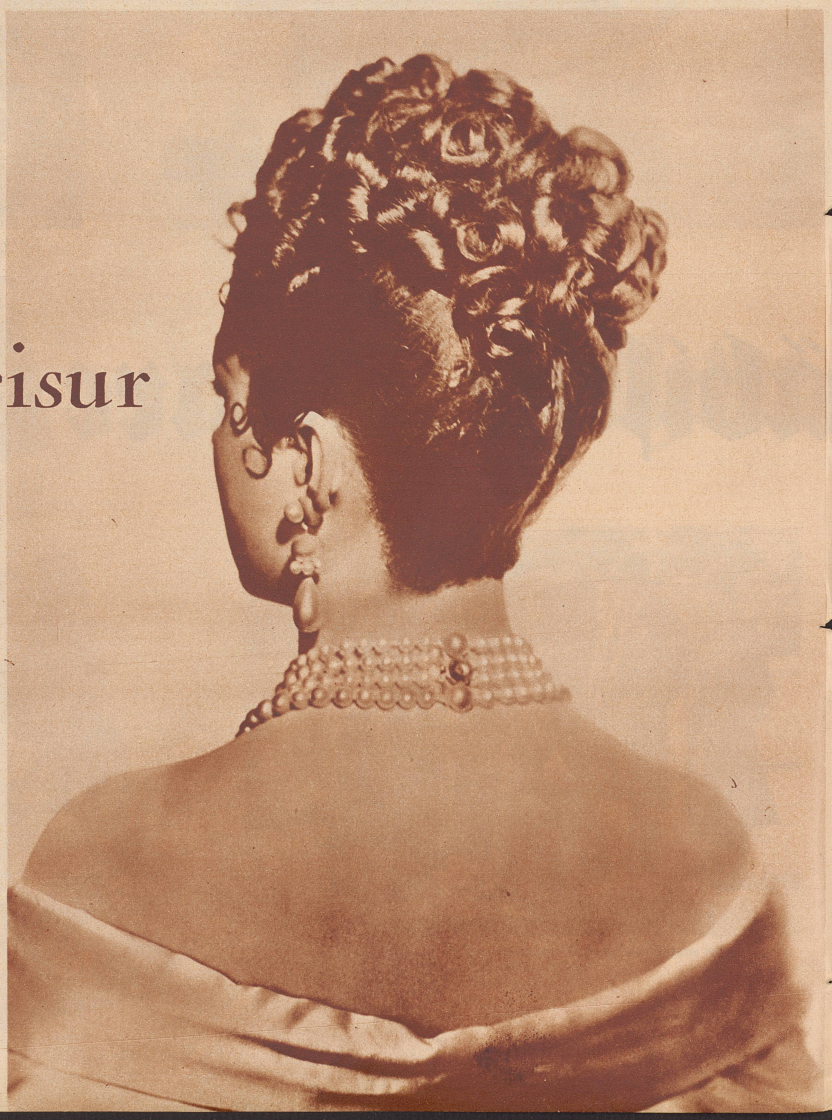
4000 Jahre Lockenfrisur

Auf einer Vase, die aus dem Jahre 2000 vor Christus stammt, entdeckte man den Kopf einer Kreterin, die bereits einen Lockenwust im Nacken trägt, wie er um 1880 modern war.

Seit zwei Jahren stellt man zu Saisonbeginn immer wieder von neuem fest, daß die Mode ausgesprochen weiblich sei. Aber nicht nur bei Kleidern wird die weiche Linie bevorzugt, auch der glatte Bubikopf ist mit Ornamenten versehen worden. Diese Ornamente sind Löckchen, die man oft am Nacken, oft am Hinterkopf anbringt, ohne zu ahnen, daß man damit die urälteste Tradition, die es in der Haartracht überhaupt gibt, fortsetzt. Denn es ist eine historische Tatsache, daß es im Bereiche der modischen Wandlungen kaum etwas so häufig Wiederkehrendes gibt wie die Löckchen.

Um die Jahrhundertwende hat man bei Ausgrabungen auf der Insel Kreta Abbilder von Frauenköpfen gefunden, die etwa aus der Zeit 2000 vor Christus stammten. Die Frisur dieser Frauen unterschied sich in nichts von dem berühmten Lockenwust im Nacken, den die Damen um 1880 zur Abendtoilette trugen. Allem Anschein nach darf man also die Kreter als Schöpfer der Lockenfrisur ansprechen. Sie sind das erste Glied in der Kette, der sich die Römerinnen und teilweise auch die Griechinnen anschließen. Daß die Löckchen in der Renaissance die Modefrisur waren, läßt sich aus vielen Gemälden großer Meister ersehen und versteht sich von selbst, wenn man bedenkt, daß die Antike für den Menschen der Renaissance in jeder Beziehung Vorbild war. Das Barock schrieb für die Frauen gepuderte Lockenköpfe vor, während sich die Männer mit schweren Lockenperücken beladen mußten. Das Rokokozeitalter kennt die niedlich gelockten Lämmchen, die halbmeterhohen Perücken der Damen wurden mit Blumen, Früchten und Gemüsen, ja sogar noch mit Schiffen verziert, so daß dann die Löckchen nicht mehr zur Geltung kommen konnten. Im Empire unter Napoleon haben sie dann eine siegreiche «renaissance» erlebt — bis sie von den Biedermeierkorkzieherlocken verdrängt wurden, um dann zwischen 1860 und 1880 zum Abendkleid Gesetz zu werden. Seitdem nun die Nachkriegsvermännlichung nicht mehr «en vogue» ist, erstreckt sich die neuentdeckte Fraulichkeit auch auf die Frisur und äußert sich im Laufe der Jahrtausende zum wievielten Male? — in Löckchen.

Der Lockenkopf im Empire. Das Bild zeigt die geistreiche und schöne Madame Récamier, die Freundin Madame de Staëls. Das Gemälde (Ausschnitt) ist von dem berühmten Maler des Empire J. L. David gemalt und hängt im Louvre in Paris.



Die Frisur, wie sie heute bei festlichen Gelegenheiten und auch untertags getragen wird.